



Sicherheit in der Bauwirtschaft: Arbeitsunfälle auf Baustellen

Die vorliegende Ausgabe von Arbeit, Umwelt und Gesundheit aktuell gibt einen Überblick über das Unfallgeschehen auf Baustellen und die Gesundheit von Beschäftigten im Baugewerbe, einem der unfallträchtigsten Wirtschaftszweige.

Der Gesundheitsreport Bayern 3/2009 stellte Daten zur Gesundheit der Beschäftigten allgemein in Bayern vor, in dieser Ausgabe liegt der Schwerpunkt auf dem Baugewerbe in Bayern.

Struktur der Beschäftigten in der Bauwirtschaft

In Bayern ist das Baugewerbe (hier zusammengefasst das Bauhaupt-, Bauneben- und Bauhilfsgewerbe) mit über 250.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem verarbeitenden Gewerbe, dem Handel und dem Gesundheits- und Sozialwesen der viertgrößte Wirtschaftszweig und liegt noch vor

der öffentlichen Verwaltung. Etwa 6% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in der Bauwirtschaft. Ein Großteil der Beschäftigten im Baugewerbe ist in kleinen Unternehmen bis 50 Arbeitnehmern angestellt (LfStad 2010).

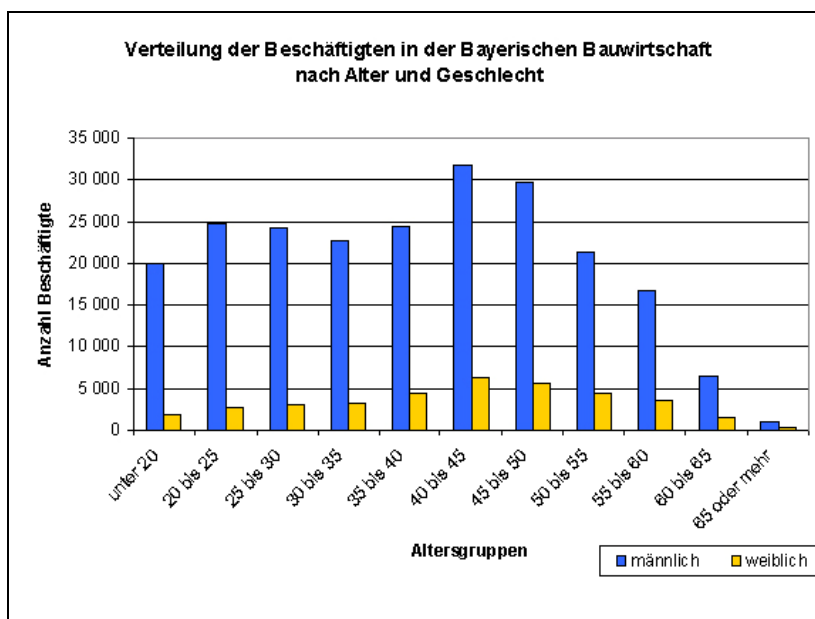


Abbildung 1: Verteilung der Beschäftigten der bayerischen Bauwirtschaft nach Alter und Geschlecht

Datenquelle: LfStad 2010, eigene Berechnung

Die Bauproduktion ist sehr stark von konjunkturellen Einflüssen und von strukturellen Entwicklungen der Gesamtwirtschaft abhängig, was sich auch in den Beschäftigtenzahlen niederschlägt. Bei Rückgang der Produktion und sinkenden Beschäftigungszahlen sinken auch die absoluten Unfallzahlen.

Im Vergleich zu allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (55% Männer, 45%

Frauen) sind im Baugewerbe 86% der Beschäftigten Männer und nur 14% Frauen. Der Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten liegt bei 9%. Die Beschäftigten im Baugewerbe sind im Durchschnitt etwas jünger als die Beschäftigten insgesamt. Z.B. ist der Anteil der unter 20-jährigen im Baugewerbe doppelt so hoch wie unter allen Beschäftigten. (LfStad 2010).



Arbeitsunfälle auf Baustellen in Bayern

Die Zahl der Arbeits- und Wegeunfälle geht seit Jahrzehnten kontinuierlich stark zurück. Seit Mitte der 1980er Jahre ist die absolute Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle in

Deutschland um fast die Hälfte zurückgegangen, die relative Anzahl der Arbeitsunfälle je 1000 Vollarbeiter hat sich von 52 auf 27 halbiert (DGUV 2009).

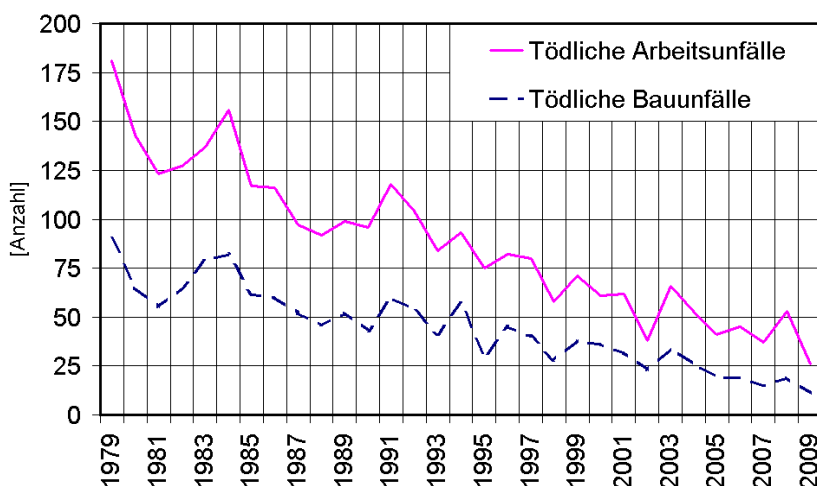


Abbildung 2: Tödliche Arbeitsunfälle in Bayern 1979-2009, absolute Anzahl

Quelle: StMAS 2009.

Mehr als 10% aller Arbeitsunfälle in Bayern geschehen im Bereich von Baustellen insgesamt, etwa 7% bei Neubauten (BMAS 2010).

Im Jahr 2009 sind in Bayern 26 Beschäftigte (ohne Landwirtschaft) im Rahmen ihrer Arbeit tödlich verunglückt, 11 tödliche Arbeitsunfälle passierten im Bereich von Baustellen (StMAS 2009). In den letzten 30 Jahren ist die Anzahl von tödlichen Unfällen stark zu-

rückgegangen, die absoluten Zahlen schwankten allerdings stark, da sich die Zahlen auf einem niedrigen Niveau bewegen.

Der Anteil der tödlichen Baustellenunfälle an der Gesamtzahl der Arbeitsunfälle liegt seit Jahrzehnten um etwa 50% obwohl nur etwa 6% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe tätig sind.

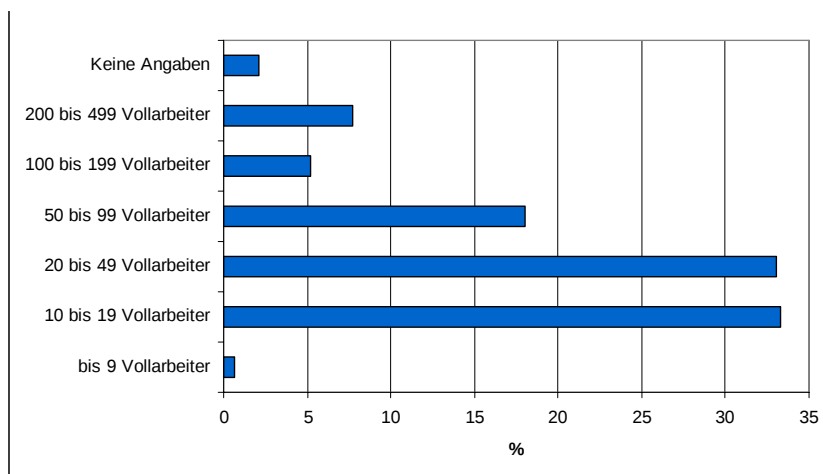


Abbildung 3: Arbeitsunfälle im bayerischen Baugewerbe (Bauhaupt-Bauneben-, Bauhilfsge- werbe) nach Betriebs- gröÙe

Datenquelle: BMAS, eigene Berechnungen



Etwa zwei Drittel der Arbeitsunfälle auf Baustellen in Bayern passieren in kleinen Betrieben mit bis zu 50 Vollzeit-Arbeitern. Die großen Unternehmen mit mehr als 200 Mitarbeitern verzeichnen nur etwa 5 % der Arbeitsunfälle.

Drei Viertel der tödlichen Arbeitsunfälle auf bayerischen Baustellen sind im Jahr 2008 bei

Kleinunternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern zu verzeichnen. 94% der Bauunfälle sind Arbeitsunfälle, 5% sind Wegunfälle. Auszubildende sind mit 6% relativ selten von Arbeitsunfällen betroffen, gemessen an ihrem Anteil von 9% an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe.

Unfallursachen und Verletzungsarten

Für die Analyse der Unfallursachen wird der Unfallhergang genau erfasst. Die verschiedenen Merkmale zur Erfassung wurden vom Europäischen Statistischen Amt und den Mitgliedsstaaten entwickelt. Drei Ebenen werden in der Unfallanzeige aufgenommen:

- Die Begleitumstände unmittelbar vor dem Unfall: Arbeitsplatz, Arbeitsumgebung und die spezifische Tätigkeit, bei deren Ausführung der Unfall passiert ist,
- die Abweichung, also das letzte vom normalen Ablauf abweichende Ereignis, das zum Unfall führte, sowie der Gegenstand der Abweichung (z.B. Werkzeuge oder Maschinen),
- und der Kontakt, d.h. die Art und Weise, wie sich der Betroffene verletzt hat (z.B.

Kontakt mit Strom oder Gegenständen sowie aufprallen oder verschüttet werden), sowie der verletzte Körperteil.

Die Unfallanzeige wird an den jeweilig zuständigen Unfallversicherungsträger und das jeweilig zuständige Gewerbeaufsichtsamt weitergeleitet. Von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) werden die Daten gesammelt und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) als Datensatz und Bericht herausgegeben.

Die meisten Arbeitsunfälle auf Baustellen in Bayern passieren bei der Arbeit mit Handwerkzeug, in einer Bewegung (insbesondere Gehen, Klettern) und bei der Handhabung von Gegenständen.

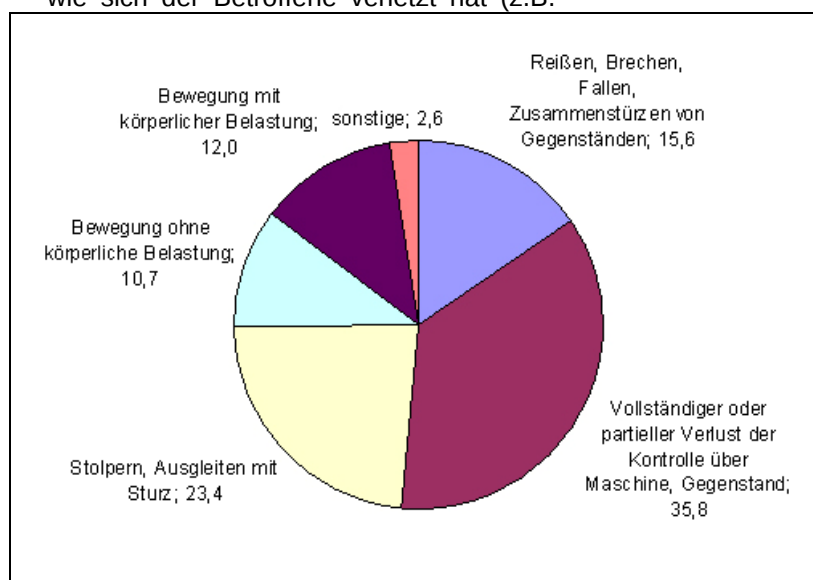


Abbildung 4: Ereignis, das zum Unfall führte (Arbeitsunfälle auf bayerischen Baustellen).

Datenquelle: BMAS, eigene Berechnungen

Die häufigste Ursache für Arbeitsunfälle auf Baustellen ist der vollständige oder partielle Verlust der Kontrolle über eine Maschine oder einen Gegenstand. In fast 10 % der Arbeitsunfälle führte ein Absturz zu Verletzungen. Aber auch Ausrutschen mit und ohne Sturz sind häufige Ursachen für Verletzungen auf Baustellen (ca. 24%).

Fast zur Hälfte betreffen die Verletzungen die oberen Extremitäten, die unteren Extremitäten sind zu 30 % betroffen. Etwa ein Drittel der Verletzungsarten sind Quetschungen, ein weiteres Drittel der Verletzten zogen sich Knochenbrüche zu. Der Rest kann unter Verstauchungen, Zerrungen und Verrenkungen zusammengefasst werden.

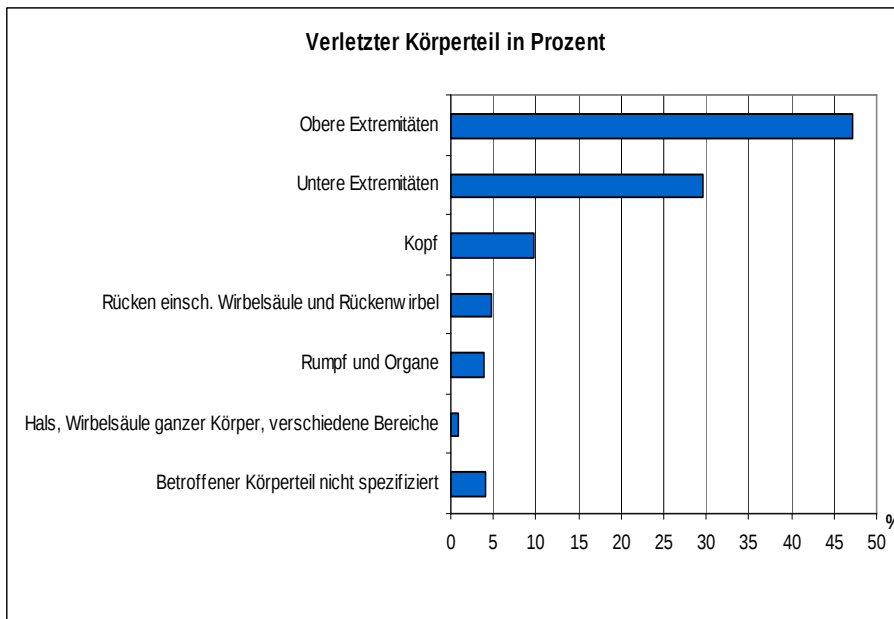


Abbildung 5: Verletzter Körperteil bei Unfällen auf bayerischen Baustellen

Datenquelle: BMAS, eigene Berechnungen

Bei den tödlichen Unfällen überwiegen als Unfallursache Abstürze. Entsprechend ist die Todesursache meist als innere Verletzung vor allem im Kopf- und Brustbereich bzw. den ganzen Körper betreffend angegeben.

Ursachen für Baustellenunfälle sind oft eine mangelnde Koordination zwischen den auf

einer Baustelle tätigen Firmen sowie Mängel in der Bauablaufsplanung oder der Baustellenorganisation. Die sich ständig wechselnden Arbeitsplatz- und Witterungsverhältnisse und der Termindruck, denen Bauarbeiter ausgesetzt sind, begünstigen unfallträchtige Situationen.

Prävention von Arbeitsunfällen auf Baustellen

Ziele der Prävention am Arbeitsplatz sind die Verbesserung der Arbeitsschutzsituation zum Nutzen der Beschäftigten und Unternehmen, die Verringerung der Fehlzeiten durch Arbeitsunfähigkeit, die Senkung der Kosten für Krankheiten und Unfälle und die Verringerung der Frühberentung.

Unterstützung erhalten die Bauunternehmer insbesondere von der Sicherheitsfachkraft und den Sicherheitsbeauftragten sowie auf größeren Baustellen vom Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator.

Die bayerische Gewerbeaufsicht, Unfallversicherungsträger wie die Bauberufsgenossenschaft und Initiativen wie INQA (Initiative Neue Qualität der Arbeit) führen regelmäßig Aktionen zur Information und Gefahrenermittlung durch, u. a. im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie. Bei Baustellenbegehungen der Gewerbeaufsicht und der Unfallversicherungsträger werden Sicherheitsmaßnahmen z.B. beim Gerüstbau überprüft und die Beseitigung festgestellter Mängel angeordnet. Die Überprüfung von Baustellen stellt einen Schwerpunkt der Revisionstätigkeit der bayerischen Gewerbeaufsicht dar.

Das Arbeitsschutzmanagementsystem OHRIS (Occupational Health- and Risk Managementsystem), das von der Bayerischen Staatsregierung in Zusammenarbeit mit der Industrie entwickelt wurde, soll Betriebe dazu befähigen, Strukturen und Abläufe im Unternehmen systematisch so zu gestalten, dass sowohl die Sicherheit technischer Anlagen als auch der Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz nachhaltig verbessert werden. OHRIS richtet sich auch explizit an kleine und mittlere Unternehmen in Bayern, die für die Einführung einen Zuschuss beantragen können und kostenlos von der Gewerbeaufsicht beraten werden. Mehr als 300 bayerische Unternehmen, unter anderem auch einige Baubetriebe, haben bisher OHRIS eingeführt.

Das LGL gibt in der Schriftenreihe Arbeitsschutz und Produktsicherheit regelmäßig praktische Ratgeber für Beschäftigte und Arbeitgeber zum Arbeits- und Gesundheitsschutz heraus. Ein Band wird sich mit der Sicherheit auf Baustellen beschäftigen.



Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)

Ziel der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie ist es, Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten durch einen effizienten, präventiv ausgerichteten und systematisch wahrgenommenen Arbeitsschutz, ergänzt durch Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung zu erhalten, zu verbessern und zu fördern.

Die Arbeitsschutzziele der GDA bis zum Jahr 2012 sind die Verringerung der Häufigkeit und

Schwere von Arbeitsunfällen, von Muskel-Skelett-Erkrankungen und von Hauterkrankungen.

Schwerpunkt bei der Verringerung der Häufigkeit und Schwere von Arbeitsunfällen sind die Handlungsfelder „Bau- und Montagearbeiten“, „Logistik, Transport und Verkehr“, sowie „Zeitarbeit bzw. Neulinge im Betrieb“.

Literatur und Datenquellen

BG Bau (2010) Jahresbericht 2009. Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft.

LGL. Gesundheitsreport Bayern 3/2009. Die Gesundheit der Beschäftigten. www.lgl.bayern.de

Statistisches Bundesamt: Gesundheitsberichterstattung des Bundes www.gbe-bund.de

BMAS und BAuA (Hrsg.) Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2008. Unfallverhütungsbericht Arbeit. Berlin 2009.

INQA Bauen: <http://www.inqa-bauen.de/>

DAK Forschung (2010): DAK Gesundheitsreport Bayern 2010. Hamburg: Deutsche Angestelltenkrankenkasse

StMAS (2008): Jahresbericht der Gewerbeaufsicht des Freistaates Bayern 2008. München: StMAS

StMAS (2009): Jahresbericht der Gewerbeaufsicht des Freistaates Bayern 2009. München: StMAS

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStD): Statistik Bayern, 2010. <http://www.statistik.bayern.de>

BMAS/DGUV: Unfallanzeigen-Datensatz 2008.

Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Eggenreuther Weg 43
91058 Erlangen
Tel.: 09131/764-0

www.lgl.bayern.de
pressestelle@lgl.bayern.de

Ansprechpartnerin:

Martina Kohlhuber

Tel: 089/2184-253

martina.kohlhuber@lgl.bayern.de